

die reserve

#3 2021

LEBEN IN UNSEREM VERBAND

Landesseiten Baden-Württemberg

Tagein, tagaus, such die Sau!

Regionale Sicherungs- und Unterstützungs-Kompanien (RSUKp) aus ganz Deutschland haben im Landkreis Märkisch-Oderland bei der Fallwildsuche unterstützt. Der Landkreis hatte zur Bewältigung der Afrikanischen Schweinepest einen entsprechenden Amtshilfeantrag an die Bundeswehr gestellt.

Gemeinsam mit den RSU-Kompanien Oberrhein und Schwäbische Alb verlegten auch zwei Kontingente der RSUKompanie Odenwald in das landschaftlich reizvolle und geschichtsträchtige Seelow.

Ein körperlich anspruchsvoller Einsatz sollte es für die Reservisten werden, hieß es wenige Wochen zuvor in der schriftlichen Verfügbarkeitsabfrage. Dass neben der Weite der Landschaft, der Marschstrecken und der Vegetation auch der Brandenburgische Boden eine Rolle spielen sollte, ahnte da noch niemand. Und was ein sogenannter Fallwildstock ist auch nicht. Aber der Reihe nach.

Die erste Gruppe, bestehend aus fünf Mann, trat am 16. November 2020 in Walldürn zum Dienst an. Nach Einschleusung, Übernahme der Fahrzeuge und circa 650 Kilometer langer Fahrt traf die Gruppe am Spätnachmittag in Seelow ein. Das Kontingent wurde in Einzelzimmern des Hotels Brandenburger Hof untergebracht.

Zusammen mit den Kameraden der RSU-Kompanien Oberrhein und Schwäbische Alb stellte Baden-Württemberg mit 22 Mann das größte Kontingent der beteiligten RSU-Kompanien aus ganz Deutschland. „Getroffen haben wir Kameraden aus Brandenburg, Hamburg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen“, berichtet ein Reservist. Gemeinsam arbeiteten die Soldaten am nächsten Tag die Raster der in 500 mal 500 Meter unterteilten Suchgebiete systematisch ab.

Und dieses Abarbeiten hatte es in sich: Pro Tag legten die Reservisten im Schnitt 20 Kilometer zurück. Die harmlos

aussehenden Felder wurden dabei plötzlich eine besondere Herausforderung. Durch den weichen Lehm Boden wuchsen die Stiefelsohlen mit jedem Schritt um mehrere Zentimeter – natürlich mit entsprechendem Gewicht der Lehmklumpen.



Überrest von der Schlacht um die Seelower Höhen: Auch nach über 75 Jahren finden sich Munitionsreste im Boden - tonnenweise, aber weit verstreut



Nicht unüberwindlich, aber echt hinderlich: Da für einen Sprung zu breit, mussten zu solchen Wassergräben fußläufig Übergänge gesucht werden

Auch eine Vielzahl von Entwässerungsgräben erschwerten den Marsch. Manche mussten die Soldaten mit einem beherzten Sprung – nasse Beine gab es trotzdem – überwinden. Andere mussten die Reservisten umgehen. Das frostige Wetter mit Regen und eisigem Wind zehrte ebenfalls an den Kräften.

Frühstück und Abendessen erhielt das Kontingent im Hotel. Der Hotelier und seine Mitarbeiterinnen kümmerten sich sehr gut um die Gäste und erfüllten auch den einen oder anderen Sonderwunsch. Dazu zählten die beiden Blechkuchen, die Schokotorte und der Extra-Kaffee: vom Spieß organisiert und nachmittags, jedes Mal zur großen Freude der Kameraden, im Felde zugeführt. Mittagessen gab es täglich im Kulturhaus Küstriner Vorland.

Neben Kadaverresten, die die Reservisten markierten und an das Lagezentrum meldeten, fanden sie auch spannende Dinge wie eine alte Schreibmaschine und Munitionsreste. Denn in Seelow tobte im April 1945 die Schlacht

um die Seelower Höhen. Beim Besuch der Gedenkstätte, den das Landeskommando Brandenburg für das Einsatzkontingent organisiert hatte, erfuhren die Soldaten, dass die Rote Armee eine Woche lang pro Tag 90.000 Tonnen Artilleriemunition verschossen hatte. Die Menge entsprach damals etwa 2.400 Güterwaggons. Der Kampfmittelräumdienst entsorgt Jahr für Jahr 500 Tonnen Munitionsreste.

Oberstabsgefreiter Markus Fellmeth von der RSUKp Schwäbische Alb ist im Zivilberuf evangelischer Pfarrer und hat nach Absprache mit seinem Kollegen vor Ort in der Friedhofskapelle einen Feldgottesdienst für die RSU-Kompanien abgehalten.

Nach drei Wochen endete die Amtshilfe auch für die zweite Gruppe der RSUKompanie Odenwald. Ein drittes Kontingent stand zwar bereit, musste aber nicht mehr eingesetzt werden. Da das zweite Kontingent innerhalb den letzten vier Einsatztagen die restliche Fläche von 50 Quadratkilometern bereits abgesucht

hatte, konnte der Antrag auf Hilfeleistung zurückgezogen werden.

Die Reservisten fanden Tierkadaver, teilweise auch verendet durch einen natürlichen Tod oder durch Wolfsriss. Der Einsatz zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest war in jedem Fall als Erfolg zu werten. Veterinäre begutachteten die Kadaverfunde. Man hat darüber hinaus über weitere Maßnahmen nachgedacht, zum Beispiel die Errichtung von Wildschutzzäunen.

Bleibt damit noch eine Frage zu beantworten: nämlich was ein sogenannter Fallwildstock ist. Einer der Teilnehmer brachte es mit einer aussagekräftigen Definition auf den Punkt: „Eine Verlängerung der persönlichen Fähigkeiten zur distanzierten Interaktion mit Fallwild“.

Manfred Kreß/Tobias Witten

Weitere Fotos finden sich unter www.rsu-odenwald.de/rsu-kr-aus-baden-wuerttemberg-in-brandenburg/

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

als der Landesausschuss Kommunikation im Dezember 2019 durch den Vorsitzenden der Landesgruppe Baden-Württemberg, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, einberufen wurde, ahnten wir nicht, dass dieses erste Treffen in Stuttgart auch vorerst das letzte sein sollte. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie mussten wir als neu gegründeter Landesausschuss beweisen, dass digitale Kommunikation kein Problem für uns ist. Sechs ehrenamtliche Mitglieder und ein hauptamtliches Mitglied treffen sich hierfür regelmäßig – seit dem Ausbruch des Coronavirus ausschließlich per Videokonferenz. Unser Auftrag ist es – um es mit den Worten von Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert zu sagen – ein differenziertes Kommunikationskonzept zu entwickeln, das die Landesgruppe Baden-Württemberg auf den Ebenen Reservistenkameradschaft (RK), Kreis- und Landesebene einsetzen kann.

Der Ausschuss lebt von den vielseitigen Erfahrungen und dem breitgefächerten Wissen der Mitglieder. Wir kommen aus unterschiedlichen Reservistenkameradschaften in ganz Baden-Württemberg und profitieren von unseren Erfahrungen aus der Vereinsarbeit und unserem Berufsleben. Was uns als Mitglieder des Ausschusses eint, ist die Motivation, ein passendes Kommunikationskonzept für den Landesverband zu erarbeiten. Hierfür haben wir uns als Ausschuss fünf Ziele gesetzt: Als erstes sollen Verbandsmitglieder – offline und online – besser vernetzt werden. Durch das Aufzeigen neuer Wege der Kommunikation sollen neue Mitglieder und Interessierte angesprochen werden. Wichtig ist dem Landesausschuss dabei, jüngere Mitglieder zu gewinnen ohne erfahrenere Mitglieder zu verschrecken. Auch die internen Kommunikationsabläufe innerhalb des Verbandes auf RK-, Kreis- und Landesebene sollen ausgebaut werden. Schlussendlich geht es auch um das Auftreten in der Öffentlichkeit und die externe Kommunikation des Verbandes.

Für eine erfolgreiche Arbeit freuen wir uns über Anregungen und Rückmeldungen von Verbandsmitgliedern und RK-Vorsitzenden. Was wünscht Ihr Euch in Bezug auf Kommunikation in eurem RK? Wie kommuniziert Ihr mit Euren RK-Mitgliedern? Habt Ihr aufgrund der Corona-Pandemie neue Kommunikationsformen wie zum Beispiel Online-Konferenzen genutzt? Welche Erfahrungen habt Ihr bezüglich dieser neuen Kommunikationsformen gemacht?

Gerne könnt Ihr Euch hierfür per Email an uns wenden: landesausschuss.kommunikation@reservistenverband-bw.de
Wir freuen uns über Eure Anregungen!



Foto: privat/Ziegler

Leonie Ziegler

LEONIE ZIEGLER,
Fähnjenker d.R.

Vorsitzende des Landesausschusses Kommunikation

Mit Briefaktion 10.500 Euro gesammelt

Durch gesetzliche Einschränkungen aufgrund der Coronavirus-Pandemie konnte die Reservistenkameradschaft (RK) Reins-tetten im November die Haussammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfür-sorge e.V. nicht in gewohnter Form durch-führen.

Um Körperkontakte zu vermeiden, war es nicht erlaubt, an den Haustüren um Spen-dengelder zu bitten. Der RK-Vorsitzende Peter Kasper wollte sich nicht damit ab-finden, dass im Jahr 2020 keine Sammlung zustande kommen soll und fand einen an-deren Weg. Er sprach sich mit der Ge-

schäftsstelle des Volksbundes in Konstanz ab und schlug Abteilungsleiterin Anita Meinsch vor, eine Briefaktion zu starten. So entwarf man gemeinsam ein Schrei-ben, in dem die Bevölkerung über die Einschränkungen informierte. Der Brief beschrieb gleichzeitig die zahlreichen Aufgaben des Volksbundes und Notwen-digkeit einer Spendenaktion. Das Schrei-ben enthielt ein Überweisungsformular. Der Empfänger war die Volksbund-Ges-chäftsstelle Konstanz. Peter Kasper re-cherchierte die Anzahl der Haushalte ▶

in den bekannten 42 Sammelbezirke. Der Volksbund ließ 4.500 Briefe mit Kuverts drucken. Kasper organisierte die Verteilung über die Sammler der RK. Diese stellten die Briefe in der Gesamtgemeinde Ochsenhausen, Gutenzell-Hürbel, Erlensmoos und in der Teilgemeinde Ringschnait und Teilgemeinde Rissegg zu. Um die Spenden korrekt der Briefaktion der RK Reinstetten zuordnen zu können, wurden die Formulare laufend nummeriert. Anita Meinusch aus Konstanz teilte nach der ersten Januarwoche 2021 das Ergebnis der Briefaktion mit: 10.500 Euro Spenden wurden bis Jahresende 2020 überwiesen. Wie sie und der Geschäftsführer Bernhard Diehl erklärten, war nicht nur diese Sammelaktion einmalig, auch sei bei Briefaktionen noch nie ein so großartiges Ergebnis zustande gekommen. Peter Kasper dankte in seinem Jahresbrief an die RK-Mitglieder allen Briefträgern für den Einsatz und machte deutlich, wie tief das Vertrau-

en und die Spendenbereitschaft der Bevölkerung in die jahrzehntelange Hausammlung verwurzelt ist. **Siegfried Wespel**



Es geht auch ohne Sammelbüchse: der Reinstetter RK-Vorsitzende Peter Kasper organisierte die Spendenaktion für die Kriegsgräberfürsorge unter Corona-Bedingungen

unter Führung des Landeskommandos Baden-Württemberg Anfang Januar gemeinsam mit dem Truppensteller sowie dem Ersten Landesbeamten Christoph Schauder, dem Kreisbrandmeister Andreas Geyer und weiteren Mitarbeitern des Landrats- und Gesundheitsamtes. Dabei wurde auch gemeinsam festgelegt, welcher Kräfteansatz erforderlich und sinnvoll ist, um die verschiedenen Aufgaben im Kreisimpfzentrum übernehmen zu können. So unterstützen nun ab 22. Januar 2021 rund vierzig Soldatinnen und Soldaten in zwei Schichten in den Bereichen Registratur, Aufnahme und in der Begleitung der Impfungen durch das Impfzentrum. Auch die Bereitstellung der Schutzausrüstung, die Unterbringung der Soldaten und die Verpflegung der eingesetzten Kräfte, jeweils in Verantwortung des Antragstellers, wurde bei dieser Gelegenheit besprochen.

Das Kreisverbindungskommando des Main-Tauber-Kreises, das schon seit Jahren fest mit dem Katastrophenschutz des Landratsamtes verbunden ist, nimmt hier im Auftrag des Landeskommandos Baden-Württemberg die wichtige Rolle als Berater und Vermittler zwischen Bundeswehr und den zivilen Behörden ein. So wird sichergestellt, dass die Zivil-Militärische Zusammenarbeit auch im Rahmen der Amtshilfe zur Bekämpfung der Corona-Pandemie reibungslos funktioniert. Nach drei Stunden Erkundung waren alle Fragen erörtert und geklärt, so dass dem Einsatz der Bundeswehr zur Unterstützung des Main-Tauber-Kreises ab dieser Woche im Kreisimpfzentrum Bad Mergentheim nichts mehr im Wege steht.

Reinhard Hutzler

Reservisten helfen im Main-Tauber-Kreis

Bereits seit Oktober unterstützten zunächst fünf Soldaten des Logistikbataillons 461 aus Walldürn das Gesundheitsamt im Main-Tauber-Kreis bei der Kontaktnachverfolgung.

Ab dem 18. Januar haben Reservisten der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien diese Aufgabe übernommen. Somit sind jetzt im Rahmen der Amtshilfe in Tauberbischofsheim die ersten Reservisten außerhalb der Kreisverbindungskommandos eingesetzt. Baden-Württemberg ist bundesweit der Vorreiter bei dem Einsatz von Reservisten in der Kontaktnachverfolgung in Pandemiezeiten. Weitere vierzig Soldatinnen und Soldaten des Jägerbataillons 292 aus Donaueschingen werden ab 22. Januar 2021 das Kreisimpfzentrum in Bad Mergentheim unterstützen. Der Amtshilfeantrag hierzu

wurde durch den Landkreis mit Unterstützung des Kreisverbindungskommandos (KVK) des Main-Tauber-Kreises bereits im Dezember 2020 gestellt, und über das Landeskommando Baden-Württemberg (LKdoBW) beim Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr in Berlin zur Entscheidung vorgelegt. Nach Billigung erfolgte die Erkundung vor Ort



Kreisbrandmeister Andreas Geyer (Mitte) bespricht in der zum Kreisimpfzentrum in Bad Mergentheim umgebauten Sporthalle den geplanten Ablauf der anstehenden Impfaktion